

Bitte keine Kaffeefahrt

Wimmelbücker möchte mit gutem Gefühl in die Pause

Verl (chr). Die ganz große Aufregung hätten sich Karina Wimmelbücker und die Handballerinnen des TV Verl wohl erspart, wenn sie schon vor Wochen gewusst hätten, dass aktuell am letzten Oberligaspieltag von nur noch vier Absteigern auszugehen ist.

Meister Minden-Nord geht hoch. Die HSG Menden-Lendingsen fusioniert mit dem TV Schwitten, der dadurch automatisch als erster Absteiger feststeht. Und je nach Lage der Dinge bei Drittliga-Absteiger Union Halle reduziert sich die Anzahl der Abgänger womöglich noch weiter. Der sichere Klassenerhalt und die Tatsache, dass das offizielle Abschluss-Grillen bereits gestern nach dem letzten

Training stattgefunden hat, sollen jedoch nicht den Anschein erwecken, dass der TVV die Auswärtsreise zum TSV Hahlen am Samstag (17.15 Uhr) ohne Ambitionen angeht. »Also 'ne Kaffeefahrt hätte ich nicht so gerne«, stellt Karina Wimmelbücker unmissverständlich klar. Ihr Ziel: »Alle sollen sich noch einmal anders präsentieren, als in den letzten beiden Auftritten, in denen wir uns klar unter Wert verkauft haben. Immerhin geht man mit diesem Spiel in die Pause, und das möchte ich gerne mit einem guten Gefühl«, so Wimmelbücker. Beim Rangvierten soll noch einmal alles gegeben werden, um dann am 25. Mai frühlich zur Mallorca-Abschlussfahrt zu starten.

Grüezi! »Schweizer« verstärkt Harsewinkel

Luca Aperdannier kommt – TSG peilt Platz drei an

Harsewinkel (cas). Boomberge statt Alpen: Vor dem Saisonfinale am Samstag (18 Uhr) beim CVJM Rödinghausen haben die Handballer der TSG Harsewinkel ihren künftigen Mitstreiter Luca Aperdannier mit einem kräftigen »Grüezi!« empfangen. Denn der gebürtige Deutsche, der in dieser Woche schon mal mittrainiert hat, lebt mit seiner Familie noch in der Schweiz. In das Land der Eidgenossen zog es seinen Vater vor 15 Jahren – aus beruflichen Gründen.

Zuletzt hat der 20-Jährige, der sowohl als Kreisläufer als auch als Linksaußen eingesetzt werden kann, für den Schweizer Viertligisten TSV St. Otmar Gallen gespielt. Nach seinem Abitur im Sommer möchte Luca das Studium der Agrarwissenschaften aufnehmen. Vorher absolviert er ein einjähriges Praktikum auf einem Marienfelder Bauernhof. »Luca hat Talent«, freut sich TSG-Trainer Manuel Mühlbrandt auf

den Neuzugang, der bis zu seinem sechsten Lebensjahr in Rheda-Wiedenbrück aufgewachsen ist.

Doch zunächst gilt es, die ohnehin schon erfolgreiche Saison mit einem weiteren Sieg abzuschließen. »Nachdem wir bereits drei Mal Vierter in der Verbandsliga geworden sind, wollen wir endlich auch mal als Dritter die Serie beenden«, hofft »Mühlek«, dass seine Schützlinge noch an Rödinghausen vorbei ziehen können. Dazu bedarf es eines Sieges am Wiehengebirge, denn der CVJM steht einen Punkt besser da als sein finaler Rivale.

Bis auf den angeschlagenen Nachwuchsmann Benjamin Doherty (Sprunggelenkverletzung) kann Manuel Mühlbrandt sein bestes Aufgebot in das letzte Meisterschaftsspiel schicken. Der Trainer möchte in der neuen Saison wieder selbst aktiv ins Geschehen eingreifen. Mühlbrandt: »Auch mit 32 habe ich immer noch Bock auf Handball!«



Luca Aperdannier läuft bald für Harsewinkel auf.

Tofing und Mailand hören auf

TVI empfängt Warendorf

Gütersloh-Isselhorst (hcr). Der TV Isselhorst beendet die Saison an diesem Sonntag (18 Uhr) mit einem Heimspiel gegen den Warendorfer SU. Während die Gäste abgestiegen sind, dürfen die »Turner« in der kommenden Spielzeit wieder in der Handball-Landesliga antreten. Allerdings werden drei Gesichter nicht mehr dabei sein.

Christof Mailand zieht aus beruflichen Gründen nach Wuppertal und scheidet aus. Der Rechtsaußen entwickelte sich in seinem zweiten Jahr beim TVI zu einem Leistungsträger, der mit seinen Toren großen Anteil am Klassenerhalt hat.

Um die Verdienste von Malte Tofing gibt es keine zwei Meinungen: Über drei Jahrzehnte schnürt der Kapitän seine Handballschuhe. Jetzt ist erst mal Schluss. Für den schmerz-geplagten Routinier war es eine kräftezehrende Spezialzeit. Aufgrund der prekären Personallage musste Tofing trotz Blessuren oft auf die Zähne beißen.

»Beide waren ganz wichtige Bausteine«, betont Falk von Hollen. Der Trainer hört selber nach zwei Jahren auf eigenen Wunsch auf. Allerdings will sich von Hollen nicht komplett zurückziehen, sondern weiter im Handball arbeiten. »Ich stelle mir vor, im Jugendbereich aktiv zu bleiben«, erklärt er. Konkret will von Hollen das Thema Handball in Schulen vorantreiben. Auch Kooperationen mit Vereinen seien dabei denkbar. Zuvor will der Coach einen letzten Sieg mit dem TVI feiern. Dafür steht diesmal – wie so selten in dieser Saison – der komplette Kader bereit.



Am Boden: Philipp Birkholz und die HSG sind abgestiegen – eigentlich. Aber eine theoretische Restchance besteht noch. Foto: Martinschledde



Szene aus dem Hinspiel am 18. Dezember 2015: Die Gütersloher um Mirko Torbrügge (Mitte) kassieren in der Innenstadtsporthalle ein emp-

findliches 24:25. Am Ende jubeln die Verler Yannick Sonntag (links) und Thilo Vogler, der diesmal verletzt fehlt. Foto: Markus Nieländer

Derby am Krückstock

TV Verl trifft heute um 20 Uhr auf Gütersloh – Stockmann erholt sich – Reithage vor OP

■ Von Christian Bröder

Kreis Gütersloh (WB). Letzter Spieltag, beide sind gerettet und es ist viel Prestige im Spiel: Echtes Derbyfieber will vor dem heutigen Kreisduell in der Handball-Verbandsliga (20 Uhr) jedoch nicht aufkommen. Gastgeber TV Verl ächzt personell, ebenso die HSG Gütersloh. Vergipst und zugenäht!

»Das Duell wird doch von Verletzungen auf beiden Seiten überschattet«, erklärt HSG-Coach Olav »Ö« Schomakers, der heute vor seinem letzten Einsatz als Hauptverantwortlicher und am Sonntag vor seinem vierten Hermannslauf steht. Am Donnerstag hat der 44-Jährige noch das jüngste Gütersloher Verletzungsoffer besucht –

Marian Stockmann, der noch am Samstag das Krankenhaus verlassen konnte. »Er hatte Glück im Unglück. Seine Nase ist mehrfach gebrochen, wird aber nicht operiert. Und die Lippe ist mit zwei Stichen direkt in der Wunde zugenäht worden. Loxten kann sich freuen: Zur Saisonvorbereitung ist er wohl wieder fit«, erklärt Schomakers. Auf der Kippe steht erneut der Einsatz von Christian Bauer (Handverletzung).

Nachdem die Verler das Hinspiel im Dezember 2015 vor 250 Zuschauern nach einem hitzigen Ende mit 25:24 für sich entschieden haben, wünscht sich »Ö« einerseits vor dem Hintergrund der personellen Probleme, aber auch generell eine freundschaftlichere Basis. »Ein Hassspiel muss ja nicht sein. Beide Klubs sind nur acht Kilometer auseinander. Vielleicht kann man ja auch in Zukunft noch mehr zusammenarbeiten«, schlägt Scho-

makers vor. Er und der neue, derzeit in Dänemark weilende HSG-Coach Kim Sörensen arbeiten übrigens nach den bereits feststehenden Zugängen von Jonas Wibbelt (Harsewinkel), Colin Peperkorn (Steinhagen) und Torwart Julius Gruß (Spradow) noch an der Verpflichtung eines Rückraumspielers aus Altenhagen.

Auf Verler Seite blickt Trainer Sören Hohelüchter dem Derby zum Saison-Kehraus neutral entgegen: »Natürlich ist es gegen Gütersloh immer etwas besonderes, aber unsere Saison ist auch aufgrund der Verletzungen durchwachsen gelaufen.« Sieben bis acht signifikante Fälle seien es in der gesamten Serie gewesen. Nach Platz zwei im Vorjahr herrscht nun leichte Ernüchterung: »Aber uns war ja allen klar, dass wir nicht noch mal eine Rückserie mit zehn Siegen in Folge spielen werden«, sagt Hohelüchter. Jetzt wünscht sich der TVV-Coach,

der aktuell auf Thomas Fröbel, Thilo Vogler und Tim Reithage (er wird nächste Woche Dienstag am Meniskus operiert) verzichten muss, nur einen positiven Abschluss. Immerhin könnte der Rangachte (23:27 Punkte, +15) bei einem Sieg den Stadtnachbarn (25:25, -5) noch vom siebten Tabellenplatz schubsen.

Und nach dem Derby? Da steht für den TV Verl ein dreiteiliges Zusatzprogramm an: Am Samstag gibt der ausscheidende Santino Zanghi seinen Ausstand. Es folgt am 30. April ein feucht-fröhlicher Feiertag der 1. und 2. Mannschaft sowie die traditionelle »Mallorca-Fahrt« am 25. Mai.

Die Gütersloher gehen derweil andere Wege: Sie besuchen vom 6. bis 8. Mai das meistbesuchte Frühlingst Europas – die Cannstatter Wasen. Bis dahin sollten das heutige Derby passé und der Krückstock aus der Hand gelegt sein.

Kurios: Bezirkstag ist nur »eine Formalität«

Herford/Kreis Gütersloh (chr). »Im Grunde müssen wir nur der Satzung genüge tun«, sagt Friedhelm Krietemeyer aus Minden vor dem Handball-Bezirkstag, der am Samstag, um 11 Uhr im Gasthof Jägerkrug in Herford stattfindet.

Die Versammlung ist zwar genau genommen eine historische, da es der letzte Bezirkstag sein wird, doch eben deshalb halt auch nicht mehr als »eine reine Formalität«, wie Krietemeyer feststellt. Zwar

werden sich der 66-Jährige, der seit dreieinhalb Jahren als Bezirks-Vorsitzender und zudem als Spielwart fungiert, und alle weiteren Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl stellen, diese würde jedoch allenfalls für wenige Wochen Bestand haben.

Hintergrund: Bereits am 4. Juni steht der westfälische Verbandstag an, bei dem formell die Auflösung der Bezirke beschlossen wird. »Demzufolge wäre ich dann ein

Bezirks-Vorsitzender ohne Bezirk. Aber ich habe mich ja selber immer für die Auflösung der Bezirke ausgesprochen und somit an meinem eigenen Ast gesägt«, stellt Krietemeyer fest. Schließlich müsse man die Situation um den Handball hierzulande realistisch betrachten. »Bei den schrumpfenden Mannschaftszahlen muss halt einfach eine Reform her. Der erste Schritt ist es, die Bezirke aufzulösen«, erläutert der Funktionär auf

Zeit. Friedhelm Krietemeyer ist seit 2013 gewählter 1. Vorsitzender des Handball-Bezirks, hat das Amt zuvor kommissarisch ausgeübt und die Nachfolge von Ewald Pferdekamp angetreten. An diesem Samstag obliegt es dem 66-Jährigen also, den allerletzten Bezirkstag zu eröffnen. Die Beteiligten dürfen eine kurze Abschiedsvorstellung erwarten: »Höchstens 90 Minuten – mehr brauchen wir wohl nicht«, schätzt Krietemeyer.



Friedhelm Krietemeyer tritt noch einmal für den Vorsitz an.

Ist Rietberg noch zu retten? Zu viel Konjunktiv!

Handball-Bezirksliga: HSG klammert sich an den letzten Strohalm – Zelle holt beim Aufsteiger den Fußball raus

Kreis Gütersloh (hcr). Der letzte Spieltag in der Handball-Bezirksliga ist einer ohne sportliche Aussagekraft, dafür aber mit bitterer Realität. In der Endabrechnung ziehen drei der vier Vertreter aus dem Kreis Gütersloh eine enttäuschende Bilanz. Nur Aufsteiger SG Neuenkirchen-Varensell hat sein Ziel erreicht.

Für die TSG Harsewinkel II ist die Reise zum TuS Spenge III (Sa., 15.45 Uhr) der vorerst letzte Auftritt in dieser Klasse. In der kommenden Serie tritt die Mannschaft in der Kreisliga an. Das gilt ebenso für die HSG Gütersloh II. Nach sechs Jahren gibt Trainer Matthias Kollenberg dort sein Amt ab. Er würde sich zum Abschied über einen Sieg beim TV Friesen Telgte II (Sa., 16 Uhr) freuen. »Es wäre schon ein positives Gefühl, zum Schluss zwei Punkte mitzuneh-

men«, meint Kollenberg. Sein Nachfolger wird Michael Kracht, Vater des HSG-Akteurs Matthias Kracht. Er beendete früh seine aktive Laufbahn und war zuletzt im Jugendbereich des TV Verl tätig.

Dass Harsewinkel und Gütersloh in der Kreisliga auch auf die HSG Rietberg-Mastholte treffen, ist so gut wie sicher. Im eigenen Heimspiel gegen den TuS Bielefeld-Jöllebeck III (Sa., 18 Uhr) können die Rietberger nichts mehr bewegen. Nur wenn CVJM Rödinghausen II in der Parallel-Staffel Zweiter wird und sich Mitte Mai in der Relegation für die Landesliga qualifiziert, kann die HSG drin bleiben. Zu viel Konjunktiv! Zumal Zweifel darüber herrscht, ob Rödinghausen einen Aufstieg überhaupt anstrebt. »Es nutzt nichts, sich verrückt zu machen«, sagt HSG-Sprecherin Monika Duhme: »Wahrscheinlich werden wir in der Kreisliga antreten müssen.«

Dabei weiß keiner, wie genau es dort weitergehen soll. Personelle Planungen und Zusagen waren an-

hand der Bezirksliga ausgerichtet, das düstere Szenario dieser Negativspirale vor Monaten nicht absehbar. In naher Zukunft wird viel Arbeit auf die HSG-Verantwortlichen zukommen. Sportlich wurde das Team der Erwartungshaltung nicht gerecht. »Zuletzt spielte auch die Kopfsache eine Rolle. Die Jungs waren hochgradig nervös«, erklärt Monika Duhme.

Freude herrscht hingegen bei der SG Neuenkirchen-Varensell. »Wir sind alle froh und glücklich«, strahlt Matthias Zelle: »Zwar brauchen wir etwas Schützenhilfe, aber den Großteil haben wir selber hinbekommen.«

Im letzten Spiel gegen Meister Altenhagen-Heepen II (Sa., 17.30 Uhr) geht es für beide um nichts mehr. »Deswegen haben wir im Training den Fußball herausgeholt. Die letzten Wochen waren anstrengend«, gibt Zelle zu. Dafür fällt seine Bilanz zufriedenstellend aus. »Wir haben jetzt 24 Punkte gesammelt. Das ist für einen Aufsteiger absolut in Ordnung!«